

Spiegelungen sich von ihren Standesgenossinnen und andern Personen deren kleine Ersparnisse allmählig bis zum Belaufe von 30,000 Gulden zu verschaffen gewußt, und nun — nachdem sie dieselben durchgebracht — Bankerot gemacht haben; es seien mehre Bürger als Pechler u. s. w. dabei betheilt. Ist die Geschichte wirklich kein Puff, so muß einerseits die Verschmiztheit, andererseits die Leichtgläubigkeit der Betheiligten Stauern erregen; noch größeres aber die Möglichkeit dieses Factums überhaupt. Ist denn die Polizeibehörde mit Blindheit geschlagen gewesen? Ein Dienstmädchen — und ein Bankerot von 30,000 Gulden, ohne daß man von diesem enormen Aufwande etwas bemerkt hätte? 18.

Welcher Glaube ist der rechte? Darauf antwortet Börne: Der Glaube ist der rechte, der, daß er der rechte bleibe, nicht gezwungen ist, einen andern irrgläubig zu finden.

Verschiedene Weltansichten. N. Heller schrieb: Neue Welt — E. Mühlbach: Bunte Welt — B. von Braunthal: Schöne Welt — Th. Decker: Tolle Welt. Sämmtliche Titel führen Romanen.

Pädagogisches. Die Jahrbücher für Erziehung, Unterricht und Volksbildung erscheinen seit dem 1. October unter dem Titel: „Berliner Jahrbücher für Erziehung und Unterricht, redigirt von Bloch, Böhm, Breter, Heimz, Mücks, Royer, F. Schmidt und Taab.“

W. Abel. Hinter diesem Namen verbirgt sich Krüger, der Verfasser des zweiactigen Lustspiels „Eines Hochzeitstags Fatalitäten.“

Frau Birch-Pfeiffer hat wieder ein neues Stück zu Stande gebracht, das Immermann's „Münchhausen“ nachgebildet sein soll.

„Ein deutscher Leineweber“ heißt das von E. Storch und Fr. Adami gemeinsam verfaßte Schauspiel, das so eben an die Bühnen versendet worden ist.

Georg Schirges, als gesinnungstüchtiger Redacteur des „Telegraphen“ und Verfasser verschiedener Romane rühmlichst bekannt, giebt jetzt ein Blatt für Handwerker heraus, das die „Werkstatt“ heißt und nach der Probenummer Gutes erwarten läßt. 19.

Anekdoten aus Friedrich Wilhelm's IV. Jugendleben. „Vor vielen Jahren,“ erzählt mir ein Weinbergbesitzer bei Oppenheim, „war ich gerade in Carlouis anwesend, als der jetzige König von Preußen, damals noch Kronprinz, die Truppen dort musterte. In denselben Tagen wurde einem preussischen

Postbeamten, einem ehemaligen Soldaten, ein Söhnlein geboren. Der glückliche Vater bat den Kronprinzen, dem Neugeborenen in der Taufe dessen Namen geben zu dürfen. Dieser erklärte nun zugleich, bei der heiligen Taufe zugegen sein zu wollen, und bestimmte auf den nächsten Morgen die Stunde, wo er in der Kirche erscheinen werde. Dies wurde bald im Orte bekannt, und um die bestimmte Stunde war die Kirche gefüllt voll Menschen. Der Pfarrer, ein Rheinländer, hielt eine geistreiche, gemüthliche Rede, und unmittelbar nach der heiligen Handlung fing das Kind an laut zu weinen. Der Kronprinz wiegte es auf seinen Armen, um es zu beruhigen. Der Redner fuhr fort, indem er die Worte an den Kronprinzen richtete: „Möchte er einst als König sein Volk so liebevoll in seinem Herzen tragen, wie jetzt diesen Säugling auf seinen Armen.“ Da unterbrach ihn dieser mit den lauten Worten: „Ich gelobe es!“ Die vielen Zuhörer, welche in stiller Andacht dicht umherstanden, waren davon tief ergriffen, und der Geistliche selbst brauchte einige Augenblicke, um sich zu sammeln und in seiner Rede fortzufahren.“ 33.

Zum Andenken an den großen, um die Menschheit hoch verdient gewordenen Kinderfreundes Pestalozzi will man zu Yverdon eine landwirthschaftliche Schule zu Gunsten armer Kinder errichten. Demnach existiren alsdann zwei lebende Denkmäler dieses Mannes in der Schweiz, die gewiß schöner und segensreicher sind, als die von Erz und Marmor.

Literatur in Ungarn. Die literarischen Producte Ungarns haben in dem kurzen Zeitraume eines Jahres bedeutend zugenommen. Im Jahre 1843 wurden in den 20 Druckereien dieses Landes nur 124 Werke gedruckt, hingegen im Jahre 1844 das Dreifache; es erschienen 292 ungarische, 59 deutsche, 8 lateinische und nur 2 slavische Werke. Ein sicherer Beweis, daß der Slavismus Ungarns in bedeutendem Abnehmen ist.

Ein theures Frühstück. Der König von Dänemark wurde bei seinem Besuche in Hamburg von dem Millionär Donner zu einem Frühstück eingeladen, welches unter einem kostbaren Zelte eingenommen wurde, das eigends dafür angekauft worden war. Der Aufwand dieses Frühstückes kostete bloß — 26,000 Thlr.

Dem Papst Sylvester II., einem der ausgezeichnetsten Gelehrten seiner Zeit, der schon vor 900 Jahren die bewegende Kraft des Dampfes entdeckte und eine Dampforgel erfand, will man ein Denkmal setzen.

An der Säule, die zu Ehren der „großen siegreichen Armee“ zu Boulogne errichtet worden ist, hat man 41 Jahre gearbeitet.